

**Perca (Smerdis?) Lorenti,**  
aus einem Tertiärgebilde Aegyptens.

Von  
*Hermann von Meyer.*

Taf. XII. fig. 3.

In der naturhistorischen Sammlung zu Mannheim traf ich eine mir später von Herrn Hofrath Kilian zur Untersuchung mitgetheilte Fischversteinerung an, welche Herr Dr. Lorent von seinem Aufenthalt in Cairo mitbrachte. Der fossile Fisch gehört zur Abtheilung der Percoiden. Er rührt, wie Herr Dr. Lorent mich noch vor kurzem versichert hat, aus dem Mokattamgebirge bei Cairo her, das daher ausser dem Meerischen Gebilde mit *Cancer Paulino-Würtembergensis* ein tertiäres Süsswassergebilde enthält. Das Gestein des letzteren besteht nach dem Handstück in einem sehr feinen, hellen gelblichen Mergel, worin die Versteinerung sich mit bräunlicher Farbe darstellt.

Für die ganze Länge des gut erhaltenen Fisches bis zum äussersten Ende des Schwanzes ergiebt sich 0,061; davon würde auf den stumpfen Schädel, der am meisten gelitten, ungefähr 0,016 kommen, was fast nur ein Viertel von der Totallänge wäre. Mit bewaffnetem Auge erkennt man deutlich, dass der Fisch mit kleinen spitzkonischen Zähnehen bewaffnet war, welche die Kieler, namentlich den bei geschlossenem Maule deutlicher überlieferten Oberkiefer besetzen. Gegen das hintere Ende des Schädels hin liegen Ueberreste, welche der Pflugschaar oder den Gaumenbeinen angehören werden, und woran man erkennt, dass sie mit ähnlichen Zähnen bewaffnet waren. Deutlicher noch zeugen die Flossen für einen *Perca*-artigen Fisch. Bauch- und Brustflosse lagen in ungefähr derselben Gegend übereinander. Die eine Bauchflosse ist gut erhalten. Sie scheint aus sechs Knochenfäden zu bestehen, was *Perca* gut entsprechen würde. Von diesen Fäden war der vordere etwas kürzer und stacheliger, die übrigen stellen sich gegabelt dar. Die Brustflosse liegt höher, sie ist grösstentheils verdeckt und man erkennt nur einige feine Knochenfäden, welche ihr angehören. Die beiden ohne Unterbrechung aufeinanderfolgenden Rückenflossen sind sehr gut überliefert. Die Stellung der Knochenfäden ist bei der vordern

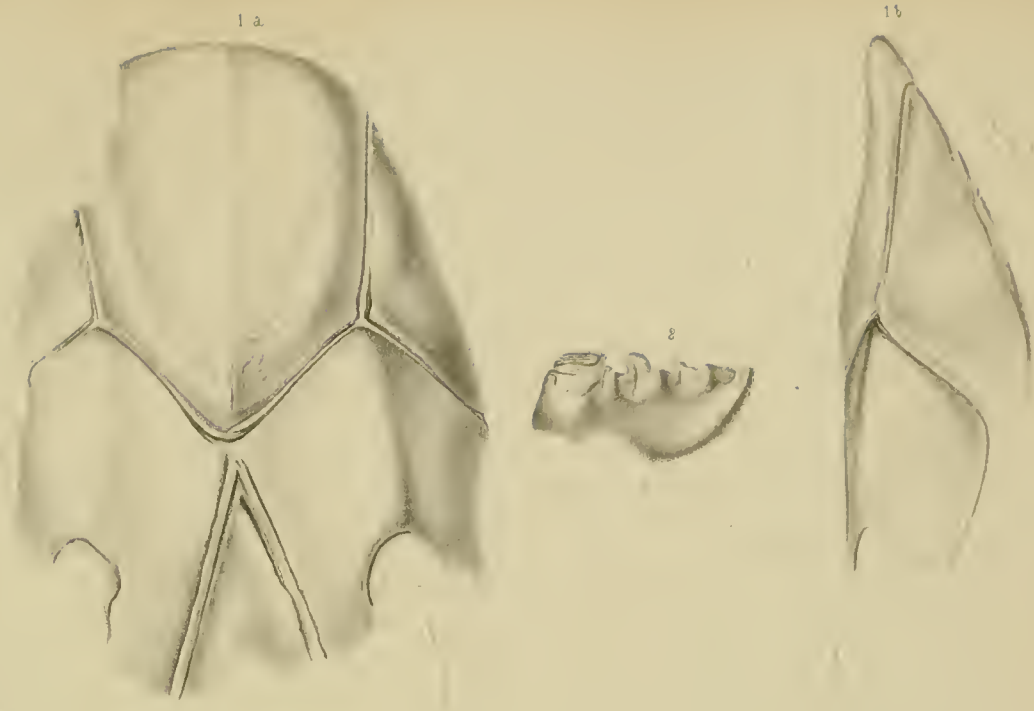
mehr geneigt, bei der hintern mehr aufgerichtet. Dabei sind die Fäden der vordern Rückenflosse, deren ich zwölf zähle, etwas kürzer, und scheinen auch spitzer ausgegangen zu sein, als die Fäden der hintern Rückenflosse, die sich auf 16 belaufen. Die Knochenfäden, welche im Innern des Körpers den Flossen entsprechen, werden gleichfalls wahrgenommen. Die Afterflosse entsprach in Lage der hinteren Rückenflosse, zog sich aber nicht ganz so weit nach vorn; man zählt an ihr 12 Fäden, welche denen der hinteren Rückenflosse am ähnlichsten sind. Die Schwanzflossen sind weniger gut überliefert, und scheinen nicht auffallend von einander getrennt gewesen zu sein.

Die Zahl der Wirbel beläuft sich auf 36 — 38; die vordern lassen keine genaue Unterscheidung zu. Von diesen Wirbeln kommen, wie in *Perca*, 21 auf den Schwanz, wenn man als ersten Schwanzwirbel jenen nimmt, der hinter dem ersten, im Körper des Thiers liegenden Faden der Schwanzflosse auftritt. Die Wirbel und Rippen sind sonst deutlich zu unterscheiden, und an den hinteren Wirbeln erkennt man sogar die Längskante an der Seite des Wirbelkörpers, welche für *Perca* (Agassiz, Poiss. foss. IV. S. 72) angeführt wird. Es werden ferner Andeutungen von den kleinen Schüppchen wahrgenommen, womit der Fisch bedeckt war.

Unmittelbar vor diesem Fischchen gelang es mir, etwas tiefer im Gestein ein noch kleineres Fischchen zu entblößen, das derselben Species angehören wird, wofür die von den Flossen vorhandenen Ueberreste sprechen. Der hintere Theil dieses kleinen Fischchens wäre nur auf Kosten des grösseren Exemplars zu entblößen gewesen. Es sind ungefähr 22 aneinander gereichte Wirbel sichtbar, der Schädel ist zerdrückt. Am deutlichsten ist eine Kiemendeckelplatte entblösst, welche mehrere Einschnitte am Rande besitzt und an einigen Stellen spitz ansieht, was ebenfalls einem *Perca*-artigen Thiere entspricht.

Der geringeren Grösse wegen würde dieser Fisch eher zu dem, nur in Tertiärgeländen sich findenden, erloschenen Genus *Smerdis* passen, welches Agassiz hauptsächlich deshalb, weil dasselbe nur kleine Formen darbietet, vom eigentlichen Genus *Perca* trennt; doch scheinen die Charaktere der Aegyptischen Species mehr letzterem zuzusagen. Mit dem von Agassiz im IV. Bande seiner *Poissons fossiles* bekannt gemachten fossilen Percoiden besteht keine spezifische Uebereinstimmung; die Species ist daher neu, und wurde von mir nach dem Herrn Dr. Lorent, der den Fisch aus Aegypten brachte, benannt.

---



5



3.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Palaeontographica - Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Hermann Christian Erich von

Artikel/Article: [Perca \(Smerdis ?\) Lorenti, aus einem Tertiärgebilde Aegyptens. 105-106](#)